Wenn es steigen will, so hebt man es vom Feuer ab; dann set man es wieder auf und rührt die Masse steis wohl um. Damit läst man das Del noch & Stunde gelinde kochen; zulest thut man noch & Masse sehr guten erwärmten Weinzeisst hinzu. Nun zwingt man ihn durch ein leinenes Tuch, und hebt ihn auf.

95.

Eine künstliche Steinart, die zu Mühlsteinen gebraucht werden kann.

Die Hauptmaterialien zu dieser kunstlichen Steinart be= stehen in der Thon = und Rieselerde, welche man einem hin= långlichen Feuersgrade unterwirft, um ihnen alle die Eigen= schaften zu geben, wodurch sie eben so gut, wie die natürlichen Steine, zu Mühlsteinen angewendet werden konnen. Jede Thon= art, aus der sich Backsteine brennen lassen, ist auch zu obi= gem Zweck brauchbar. Außer der Thon = und Kieselerde wird aber, um Mühlsteine zu brennen, noch ein anderer Zusatz er= fordert, weil jene beiden Erdarten allein hochst unschmelzbar im Feuer sind, und sich, ohne einen weitern Zusatz mehr zu Backsteinen brennen lassen, als daß sie in den nicht ganz voll= kommenen Grad der Verglasung übergehen sollten, der noth wendig ist, um sie als Mühlsteine gebrauchen zu können. Zu diesem Zusatz bedient man sich der Kalkerde, wovon man et= was zuset, ehe die Masse gebrannt wird. Das Verhältniß der Ralkerde kann ohne Nachtheil ziemlich beträchtlich abgeän= dert werden; doch hat sich ergeben, daß die Masse am besten gerieth, wenn man mit dem Ganzen den siebenten Theil Kalk= erde vermischte. Obgleich nun wohl der Kalk ein sehr schick= - licher Zusatz ist, so ist es doch wahrscheinlich, daß auch andere Substanzen, wie z. B. Gips, Langensalze, Asche, Eisen und noch viele Dinge zu eben der Absicht gebraucht werden kon=